



## **Informationsforum 01.04.2023**

**Rechtliche Betreuung** von Menschen mit geistiger  
Behinderung und das neue **Betreuungsrecht**

**LAG AVMB Baden-Württemberg e.V.**

und

**Arge der Angehörigen-Vertretungen  
diakonischer Einrichtungen der  
Behindertenhilfe in Württemberg**

Gemeindesaal der  
Laurentiuskirche  
Stuttgart-Rohr

# **Überblick: Was rechtliche Betreuer über das neue Betreuungsrecht und seine Regelungen wissen müssen**

(mit Fokus auf ehrenamtliche Betreuer, die zugleich Angehörige der Betroffenen sind)

**Vortrag bei der LAG AVMB am 01.04.2023**

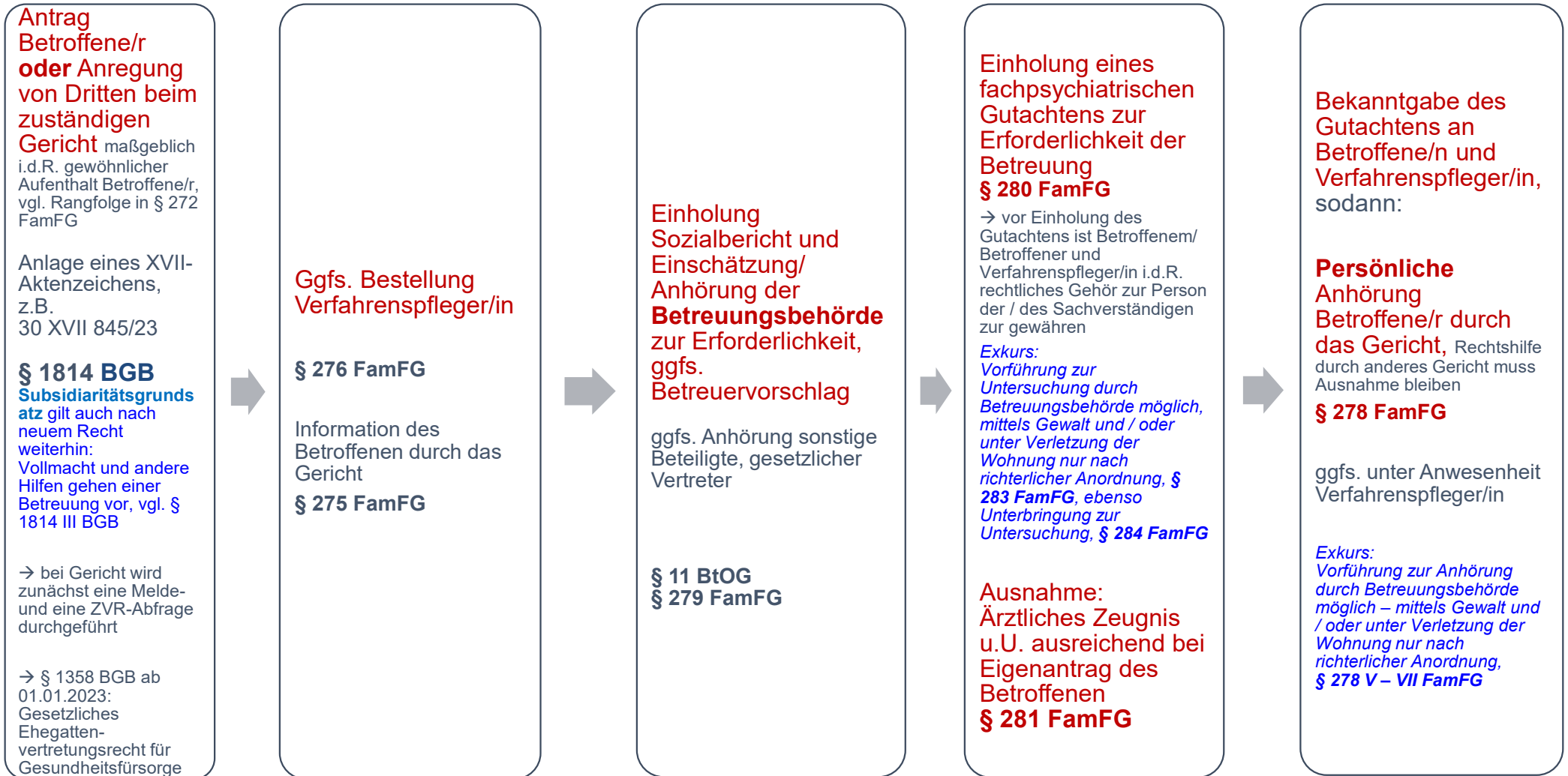
Referent:  
Leitender Bezirksnotar Christian Gimbel  
Fachgruppenleiter der Abteilung Nachlass/Betreuung  
beim Amtsgericht Stuttgart

# Inhalt

1. Kurzübersicht über den Verfahrenslauf im **ordentlichen Betreuungsverfahren** nach der Reform
2. Unterschiede im **einstweiligen Betreuungsverfahren**
3. Aufsicht durch das Gericht – **Befreite Betreuer – § 1859 BGB**
4. Aufsicht durch das Gericht – **Anfangsbericht/Anfangsgespräch und Vermögensverzeichnis – §§ 1863, 1835 BGB**
5. Aufsicht durch das Gericht – **Jahresbericht und Rechnungslegung – §§ 1863, 1865 BGB**
6. Aufsicht durch das Gericht – **Auskunfts- und Mitteilungspflichten – § 1864 BGB**
7. **Aufwendungsersatz / Aufwandspauschale der ehrenamtlichen Betreuer – § 1875 ff. BGB**
8. **Betreuerpflichten**
9. **Genehmigungsvorbehalte**

**Bei aller (Fach-)Kritik an der Reform kann festgehalten werden,  
dass sie die Übersichtlichkeit und Zugänglichkeit der Vorschriften  
insbesondere für Laien deutlich erhöht hat!**

## Ablauf eines Betreuungsverfahrens aus Sicht des Gerichts → **ordentliches Verfahren**



## Ablauf eines Betreuungsverfahrens aus Sicht des Gerichts → **ordentliches Verfahren**

### **Anordnungsbeschluss mit Rechtsbehelfsbelehrung**

→ wichtig für Sie als Betreuer:

- im Anordnungsbeschluss können bereits die Termine für das Vermögensverzeichnis, ggfs. Anfangsbericht und die Rechnungslegung nebst Bericht über die persönlichen Verhältnisse gesetzt sein
- der Tag nach Zustellung des Beschlusses stellt idR für Berufsbetreuer den Beginn des ersten Vergütungszeitraumes und für ehrenamtliche Betreuer den Beginn des ersten Zeitraumes für den pauschalisierten Aufwendersatz dar

**Aufgabenbereiche beachten** um eigene Vertretungsmacht und Pflichten gegenüber dem Gericht einschätzen zu können  
**§ 1823 BGB**

### **Praxistipp:**

Achten Sie darauf, ob Ihnen mit dem Anordnungsbeschluss auch die relevanten Akteninhalte wie z.B. Anregung, Sozialbericht und Gutachten in Kopie übersandt werden – falls nicht, bitten Sie darum, da **essentielle Grundlagen der Betreuerarbeit.**

Verpflichtung des Betreuers  
**§ 1861 BGB**  
persönlicher Termin beim Amtsgericht,

jedoch nicht für Betreuer, welche mehr als eine Betreuung führen oder in den letzten zwei Jahren geführt haben

Vermögensverzeichnis  
**§ 1835 BGB, s.u.**

Anfangsbericht /Anfangsgespräch  
Rechnungslegung / Bericht über die persönlichen Verhältnisse  
**§§ 1863, 1865 BGB, s.u.**

### **möglicherweise Genehmigungsverfahren**

Genehmigungsvorbehalte s.u.

### **Überprüfungsverfahren**

Überprüfungstermin in Beschlussformel bei Anordnung aufzunehmen  
**§ 286 III FamFG**  
Aufhebungs-/Verlängerungsentscheidung muss **spätestens nach 7 Jahren** nach Anordnung getroffen werden  
→ wurde die Anordnung jedoch **gegen den erklärten Willen (d.h. natürlicher Wille ausreichend)** des Betroffenen getroffen, spätestens **nach zwei Jahren**  
**§ 295 II FamFG**  
Einfaches ärztliches Zeugnis bei Verlängerung nur ausreichend, sofern Verlängerung nicht gegen den erklärten Willen des Betroffenen.  
**§ 295 I FamFG**

## Ablauf eines Betreuungsverfahrens aus Sicht des Gerichts → **einstweiliges Verfahren**

Anregungen für einstweilige Betreuungen kommend in der Regel von Krankenhäusern oder Behörden und Eigenanträge der Betroffenen sind sehr selten

Anordnung befristet für die Dauer von 6 Monaten (maximale einstweilige Gesamtdauer = 1 Jahr) – im Unterschied zur ordentlichen Betreuung **erlischt** die Betreuung ohne Folgeanordnung nach Fristablauf

→ **Fristüberwachung durch Gericht sehr wichtig**  
**§§ 300, 301, 302 FamFG**

**Grundfall der einstweiligen Anordnung § 300 FamFG**

einfaches ärztliches Zeugnis statt eines Gutachtens ausreichend, wenn **Gründe für die Annahme** bestehen, dass Voraussetzungen für Betreuung gegeben **und ein dringendes Bedürfnis für ein sofortiges Tätigwerden besteht**

sowie Verfahrenspflegschaft angeordnet und persönliche Anhörung durchgeführt

Einstweilige Anordnung bei **gesteigerter Dringlichkeit § 301 FamFG**  
es liegt zusätzlich **Gefahr im Verzug** vor,

z.B. **Verschlechterung des Gesundheitszustandes** bei Verzögerung medizinischer Maßnahmen (praxishäufig: Tracheostoma-Anlage zur Langzeitbeatmung) oder **Vermögensgefährdung** durch Vertragsabschlüsse in manischer Phase  
→ Anordnung ohne persönliche Anhörung und ohne Verfahrenspflegschaft möglich – Schritte müssen unverzüglich nachgeholt werden

→ **ohne ärztliches Zeugnis keine Betreuungsanordnung möglich**

vor Fristablauf der einstweiligen Maßnahme ist durch das **Gericht eine Entscheidung über Aufhebung oder Weiterführung im ordentlichen Verfahren zu treffen**

einstweilige Anordnung führt nicht zu einem Verzicht auf gebotene Beweismittel (Gutachten, persönlichen Anhörung), sondern nur zu einem Aufschub der Einholung

je nach Krankheits-/Behinderungsbild der Betroffenen kommt es zu einer **ordentlichen Betreuung** (z.B. bei Demenz ohne **Aussicht auf Besserung**) oder **Aufhebung der Betreuung** (z.B. Schlaganfall- oder Unfallpatient, der nach Klinikaufenthalt und ggfs. Reha seine Angelegenheiten wieder selbst erledigen kann

→ durch das Ehegattenvertretungsrecht in der Gesundheitsfürsorge nach § 1358 BGB wird ab 01.01.2023 ein Teil der einstweiligen Verfahren wegfallen, da dann Ehegatten die Zustimmung zu einwilligungspflichtigen medizinischen Maßnahmen geben können, sofern die Betroffenen nicht dazu in der Lage sind

## Aufsicht durch das Gericht - Befreite Betreuer - § 1859 BGB

Mit der Reform wurden die im Gesetz verstreuten und sehr unübersichtlichen **Regelungen für befreite Betreuer in § 1859 BGB zusammengefasst** und hinsichtlich des Personenkreises und einer Befreiungsmöglichkeit auf Basis Betreuungsverfügung erweitert.

### **Befreite Betreuer sind:**

1. Verwandte in gerader Linie
2. Ehegatten
3. **Geschwister (NEU!)**
4. der Betreuungsverein oder ein Vereinsbetreuer
5. die Betreuungsbehörde oder ein Behördenbetreuer
6. **andere Personen durch Entscheidung des Gerichts, wenn Betreute dies vor Anordnung der Betreuung durch eine schriftliche Betreuungsverfügung verfügt haben (NEU!)**

**Geschwister**, die vor dem 01.01.2023 bereits zum Betreuer bestellt waren, haben bis zum Ablauf des am 01.01.2023 noch laufenden Betreuungsjahres noch Rechnung zu legen (Übergangsvorschrift Art. 229 § 54 EGBGB, Details zur Rechnungslegung s.u.).

## Aufsicht durch das Gericht - Befreite Betreuer - § 1859 BGB

### Was sind die Folgen der Einstufung als befreiter Betreuer?

1. **Anlagegeld ist nicht versperrt** anzulegen, d.h. dem Gericht ist keine Sperrvereinbarung mit dem Kreditinstitut vorzulegen
2. **Verfügungen über Anlagegeld** und Wertpapiere des Betreuten sind auch **ohne Genehmigung des Gerichts möglich**
3. **bei Gericht** muss **keine Rechnungslegung** eingereicht werden, stattdessen ist in der Regel jährlich eine **Vermögensübersicht** einzureichen

Das Betreuungsgericht hat die **Befreiungen aufzuheben**, wenn die Person des Betreuten oder dessen Vermögen durch die Befreiung erheblich gefährdet würde und der Betreute diese Gefahr aufgrund seiner Krankheit oder Behinderung nicht erkennen oder nicht nach dieser Einsicht handeln kann.



## Aufsicht durch das Gericht

- das Gericht hat nicht nur eine Aufsichts- sondern auch eine Beratungspflicht §§ 1861 I, 1862 BGB -

### Anfangsbericht § 1863 I BGB

Der ggfs. zusammen mit dem Vermögensverzeichnis bei Gericht einzureichende Anfangsbericht hat Angaben zu folgenden Sachverhalten zu enthalten:

1. **persönliche Situation des Betreuten**
2. **Ziele der Betreuung**, bereits durchgeführte und beabsichtigte Maßnahmen, insbesondere im Hinblick auf Maßnahmen zur Verbesserung der Fähigkeit des Betreuten, seine Angelegenheiten selbst zu besorgen
3. **Wünsche des Betreuten** hinsichtlich der Betreuung

Der Anfangsbericht ist für ehrenamtliche Betreuer mit **familiärer Beziehung oder persönlicher Bindung** zum Betreuten **entbehrlich** (§ 1863 II BGB).

Auf Wunsch des Betreuten und in anderen geeigneten Fällen führt das Betreuungsgericht in Anwesenheit des Betreuers ein Anfangsgespräch mit dem Betreuten (§ 1863 II BGB).

### Vermögensverzeichnis § 1835 BGB

- auch für befreite Betreuer verpflichtend-

1. Ein **Vermögensverzeichnis** ist nur bei Gericht einzureichen, wenn die **Verwaltung des Vermögens** des Betreuten zum **Aufgabenkreis des Betreuenden** gehört
2. **Belege** (z.B. Kontoauszug zum Stichtag, - Grundbuchauszug bzw. Angabe der Buchungsstelle) sind beizufügen  
- Unterscheidung in **Verfügungsgeld** und **Anlagegeld**
3. **Bewegliche Gegenstände** idR nur bei Geldeswert, d.h. Auto, wertvolle Sammlung etc. ist anzugeben – Hausrat in üblichem Umfang kann mit Überbegriff und Erinnerungswert angegeben werden
4. **Richtigkeit und Vollständigkeit** ist schriftlich zu versichern
5. In Einzelfällen kann **Betreuungsbehörde, Notar, Sachverständige** und / oder Zeugen bei der Erstellung **hinzugezogen** werden
6. **Unterstützungspflicht Betreuungsbehörde** nach § 5 II BtOG
7. **gerichtsintern** besteht die Pflicht zur **regelmäßigen Vorlage** von Betreuungsverfahren bei Präsident/in des Landgerichts bzw. Amtsgerichts, **wenn große Vermögen verwaltet werden** (mehr als 400.000,00 Euro bzw. mehr als 200.000,00 Euro und darin bewegliches Vermögen von mehr als 100.000,00 Euro)

## Aufsicht durch das Gericht

- das Gericht hat nicht nur eine Aufsichts- sondern auch eine Beratungspflicht §§ 1861 I, 1862 BGB -

### Anfangsbericht § 1863 I BGB

Der ggfs. zusammen mit dem Vermögensverzeichnis bei Gericht einzureichende Anfangsbericht hat Angaben zu folgenden Sachverhalten zu enthalten:

1. **persönliche Situation des Betreuten**
2. **Ziele der Betreuung**, bereits durchgeführte und beabsichtigte Maßnahmen, insbesondere im Hinblick auf Maßnahmen zur Verbesserung der Fähigkeit des Betreuten, seine Angelegenheiten selbst zu besorgen
3. **Wünsche des Betreuten** hinsichtlich der Betreuung

Der Anfangsbericht ist für ehrenamtliche Betreuer mit **familiärer Beziehung oder persönlicher Bindung** zum Betreuten **entbehrlich** (§ 1863 II BGB).

Auf Wunsch des Betreuten und in anderen geeigneten Fällen führt das Betreuungsgericht in Anwesenheit des Betreuers ein Anfangsgespräch mit dem Betreuten (§ 1863 II BGB).

### Vermögensverzeichnis § 1835 BGB

- auch für befreite Betreuer verpflichtend-

1. Ein **Vermögensverzeichnis** ist nur bei Gericht einzureichen, wenn die **Verwaltung des Vermögens** des Betreuten zum **Aufgabenkreis des Betreuenden** gehört
2. **Belege** (z.B. Kontoauszug zum Stichtag, - Grundbuchauszug bzw. Angabe der Buchungsstelle) sind beizufügen  
- Unterscheidung in **Verfügungsgeld** und **Anlagegeld**
3. **Bewegliche Gegenstände** idR nur bei Geldeswert, d.h. Auto, wertvolle Sammlung etc. ist anzugeben – Hausrat in üblichem Umfang kann mit Überbegriff und Erinnerungswert angegeben werden
4. **Richtigkeit und Vollständigkeit** ist schriftlich zu versichern
5. In Einzelfällen kann **Betreuungsbehörde, Notar, Sachverständige** und / oder Zeugen bei der Erstellung **hinzugezogen** werden
6. **Unterstützungspflicht Betreuungsbehörde** nach § 5 II BtOG
7. **gerichtsintern** besteht die Pflicht zur **regelmäßigen Vorlage** von Betreuungsverfahren bei Präsident/in des Landgerichts bzw. Amtsgerichts, **wenn große Vermögen verwaltet werden** (mehr als 400.000,00 Euro bzw. mehr als 200.000,00 Euro und darin bewegliches Vermögen von mehr als 100.000,00 Euro)

## Aufsicht durch das Gericht

### Rechnungslegung § 1865 BGB

- idR nicht für befreite Betreuer -

1. Eine jährliche Rechnungslegung ist nur bei Gericht einzureichen, wenn die Verwaltung des Vermögens des Betreuten zum Aufgabenkreis des Betreuenden gehört
2. der Rechnungslegungszeitraum wird vom Gericht festgelegt
3. lückenlose ordnungsgemäße Buchführung, d.h. Übernahme aller Zahlungsein- und Ausgänge vom jeweiligen Stichtag ab (Wirksamwerden der Betreuung bzw. Ende des letzten Rechnungslegungszeitraums) bis zum Ende des jeweiligen Rechnungslegungszeitraumes in ein Zahlenwerk mit Beifügung der Kontoauszüge und Belege, dabei werden die Belege idealerweise durchnummeriert und die Rechnungslegung weist eine Spalte für die Belegnummern auf
4. bei der ersten Rechnungslegung ist darauf zu achten, dass der Anfangsbestand mit dem Vermögensverzeichnis übereinstimmt, ebenso bei folgenden Rechnungslegungen der Anfangsbestand mit dem Endbestand der letzten Rechnungslegung
5. sofern Betreute Gelder selbst verwalten, kann dem Gericht eine Selbstverwaltungserklärung des Betreuten vorgelegt werden
6. von der Rechnungslegungspflicht sind neben dem Behörden- oder Vereinsbetreuer nur Verwandte in gerader Linie, Geschwister und Ehegatten als Betreuer befreit

### Jahresbericht § 1863 III BGB

- auch für befreite Betreuer verpflichtend -

1. Über die persönlichen Verhältnisse des Betreuten ist mindestens einmal jährlich zu berichten – der Jahresbericht ist vorab mit dem Betreuten zu besprechen, es sei denn, dies ist untunlich
2. der Jahresbericht hat Angaben zu enthalten zur
  1. Kontakthäufigkeit und den Eindruck vom Betreuten,
  2. Umsetzung von Betreuungszielen, durchgeführte und beabsichtigte Maßnahmen, insbesondere gegen den Willen des Betreuten,
  3. Gründe für die weitere Erforderlichkeit der Betreuung,
  4. ob eine beruflich geführte Betreuung künftig ehrenamtlich geführt werden kann,
  5. die Sichtweise des Betreuten zu den vorgenannten Punkten
3. nach Beendigung der Betreuung ist ein Schlussbericht zu erstellen

## Aufsicht durch das Gericht

### Rechnungslegung § 1865 BGB

- idR nicht für befreite Betreuer -

1. Eine jährliche Rechnungslegung ist nur bei Gericht einzureichen, wenn die Verwaltung des Vermögens des Betreuten zum Aufgabenkreis des Betreuenden gehört
2. der Rechnungslegungszeitraum wird vom Gericht festgelegt
3. lückenlose ordnungsgemäße Buchführung, d.h. Übernahme aller Zahlungsein- und Ausgänge vom jeweiligen Stichtag ab (Wirksamwerden der Betreuung bzw. Ende des letzten Rechnungslegungszeitraums) bis zum Ende des jeweiligen Rechnungslegungszeitraumes in ein Zahlenwerk mit Beifügung der Kontoauszüge und Belege, dabei werden die Belege idealerweise durchnummeriert und die Rechnungslegung weist eine Spalte für die Belegnummern auf
4. bei der ersten Rechnungslegung ist darauf zu achten, dass der Anfangsbestand mit dem Vermögensverzeichnis übereinstimmt, ebenso bei folgenden Rechnungslegungen der Anfangsbestand mit dem Endbestand der letzten Rechnungslegung
5. sofern Betreute Gelder selbst verwalten, kann dem Gericht eine Selbstverwaltungserklärung des Betreuten vorgelegt werden
6. von der Rechnungslegungspflicht sind neben dem Behörden- oder Vereinsbetreuer nur Verwandte in gerader Linie, Geschwister und Ehegatten als Betreuer befreit

### Jahresbericht § 1863 III BGB

- auch für befreite Betreuer verpflichtend -

1. Über die persönlichen Verhältnisse des Betreuten ist mindestens einmal jährlich zu berichten – der Jahresbericht ist vorab mit dem Betreuten zu besprechen, es sei denn, dies ist untunlich
2. der Jahresbericht hat Angaben zu enthalten zur
  1. Kontakthäufigkeit und den Eindruck vom Betreuten,
  2. Umsetzung von Betreuungszielen, durchgeführte und beabsichtigte Maßnahmen, insbesondere gegen den Willen des Betreuten,
  3. Gründe für die weitere Erforderlichkeit der Betreuung,
  4. ob eine beruflich geführte Betreuung künftig ehrenamtlich geführt werden kann,
  5. die Sichtweise des Betreuten zu den vorgenannten Punkten
3. nach Beendigung der Betreuung ist ein Schlussbericht zu erstellen

## Aufsicht durch das Gericht – Auskunfts- und Mitteilungspflichten des Betreuers § 1864 BGB

### Auskunft auf Verlangen des Gerichts:

Der Betreuer hat dem Betreuungsgericht auf dessen Verlangen **jederzeit**

über die **Führung der Betreuung** und über die persönlichen

und **wirtschaftlichen Verhältnisse** des Betreuten Auskunft zu erteilen.

**Mitteilungspflichten** des Betreuers auch ohne Verlangen des Gerichts:

Der Betreuer hat dem Betreuungsgericht **wesentliche Änderungen der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Betreuten** unverzüglich mitzuteilen.

Dies gilt auch für solche Umstände,

1. die eine **Aufhebung der Betreuung** oder des Einwilligungsvorbehalts **ermöglichen**,
2. die eine **Einschränkung des Aufgabenkreises** des Betreuers **ermöglichen**,
3. die die **Erweiterung des Aufgabenkreises** des Betreuers **erfordern**,
4. die die Bestellung eines **weiteren Betreuers** **erfordern**,
5. die die Anordnung eines **Einwilligungsvorbehalts** **erfordern**, und
6. aus denen sich bei einer beruflich geführten Betreuung ergibt, dass die **Betreuung zukünftig ehrenamtlich** geführt werden kann

## Aufsicht durch das Gericht – Auskunfts- und Mitteilungspflichten des Betreuers § 1864 BGB

### Auskunft auf Verlangen des Gerichts:

Der Betreuer hat dem Betreuungsgericht auf dessen Verlangen **jederzeit**

über die **Führung der Betreuung** und über die persönlichen

und **wirtschaftlichen Verhältnisse** des Betreuten Auskunft zu erteilen.

**Mitteilungspflichten** des Betreuers auch ohne Verlangen des Gerichts:

Der Betreuer hat dem Betreuungsgericht **wesentliche Änderungen der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Betreuten** unverzüglich mitzuteilen.

Dies gilt auch für solche Umstände,

1. die eine **Aufhebung der Betreuung** oder des Einwilligungsvorbehalts **ermöglichen**,
2. die eine **Einschränkung des Aufgabenkreises** des Betreuers **ermöglichen**,
3. die die **Erweiterung des Aufgabenkreises** des Betreuers **erfordern**,
4. die die Bestellung eines **weiteren Betreuers** **erfordern**,
5. die die Anordnung eines **Einwilligungsvorbehalts** **erfordern**, und
6. aus denen sich bei einer beruflich geführten Betreuung ergibt, dass die **Betreuung zukünftig ehrenamtlich** geführt werden kann

## Aufwendungsersatz / Aufwandspauschale der ehrenamtlichen Betreuer - § 1875 ff. BGB

1. **Ehrenamtliche Betreuer** haben grundsätzlich **keinen Anspruch auf Vergütung** für die Tätigkeit als Betreuer, § 1876 BGB.
2. **Wenn** der Betreute nicht mittellos ist und der **Umfang oder die Schwierigkeit** der Wahrnehmung der Angelegenheiten des Betreuten **dies rechtfertigen**, kann das Gericht jedoch eine **angemessene Vergütung** bewilligen, § 1876 BGB → **Ausnahme!**
3. **Ehrenamtliche Betreuer können alternativ**  
**Aufwendungsersatz** nach § 1877 BGB  
**oder** eine **Aufwandspauschale** nach § 1878 BGB bei Gericht geltend machen.
4. Bei Mittellosigkeit des Betreuten sind Aufwendungsersatz/Aufwandspauschale/Vergütung aus der Staatskasse zu zahlen, § 1879 BGB  
→ **NEUE Grenze** für **Mittellosigkeit**, § 1880 BGB: **<10.000,00 Euro** einzusetzendes **Vermögen**
5. **Aufwendungsersatz** nach § 1877 BGB ist konkret **unter Angabe der Aufwendungen zu beantragen**  
→ Anspruch ist **innerhalb von 15 Monaten nach Entstehung** bei Gericht geltend zu machen, sonst Erlöschen des Anspruchs
6. **Bei der Aufwandspauschale (NEU: 425,00 Euro jährlich)** nach § 1878 BGB gibt es seit 01.01.2023 eine deutliche Erleichterung für Betreuer: Anspruch auf **Pauschale muss nur noch einmal ausdrücklich geltend gemacht werden**, in den Folgejahren gilt dann jeweils die Einreichung des Jahresberichts als Antrag, § 1878 IV BGB

Der **Anspruch auf Aufwandspauschale erlischt** jeweils, wenn er nicht **binnen 6 Monaten nach Ablauf des Jahres**, in dem der Anspruch entstanden ist, bei Gericht geltend gemacht wird (erstmalig ausdrücklich bzw. in den Folgejahren durch Einreichung des Jahresberichts)



## Gesetzliche Pflichten von Betreuern nach der Betreuungsrechtsreform (Auswahl)

### 1. Neue Klammernorm § 1821 BGB

- **Vertretungsmacht** (§ 1823 BGB) ist nur auszuüben, **soweit erforderlich**
- Betreuung ist so zu führen, dass **Betreuer** im Rahmen seiner Möglichkeiten **sein Leben nach seinen Wünschen gestalten** kann
- hierzu sind die **Wünsche des Betreuten** zunächst festzustellen
- den Wünschen ist nur dann **nicht zu entsprechen, wenn Gefährdung des Betreuten** und krankheitsbedingt **keine Einsicht oder dem Betreuer nicht zuzumuten**
- **wenn Wünsche nicht feststell- oder erfüllbar**, ist ein **mutmaßlicher Wille** ggfs. unter Hinzuziehung von Angehörigen und Vertrauenspersonen und Berücksichtigung der früheren Äußerungen des Betreuten und dessen Prägung festzustellen
- **Rechtsprechung wird zu § 1821 BGB in den nächsten Jahren sicher Rechtsfortbildung betreiben (müssen)**

### 2. § 1838 BGB – Klarstellung, dass **auch in der Vermögensverwaltung** die **Wünsche des Betreuten** unter Geltung § 1821 BGB zu berücksichtigen sind



## Gesetzliche Pflichten von Betreuern nach der Betreuungsrechtsreform (Auswahl)

2. **§ 1838 BGB** – Klarstellung, dass auch in der Vermögensverwaltung die Wünsche des Betreuten unter Geltung § 1821 BGB zu berücksichtigen sind  
→ **Vermutung**, dass Vermögensverwaltung nach den §§ 1839 bis 1843 BGB dem **mutmaßlichen Willen** des Betreuten nach § 1821 BGB entspricht, wenn **keine hinreichenden konkreten Anhaltspunkte für einen hiervon abweichenden mutmaßlichen Willen bestehen** - bei Abweichung davon ist dies dem Gericht **anzuzeigen** unter Darlegung der Wünsche des Betreuten  
  
→ Verweis auf § 1821 BGB bedeutet, dass **nun auch in der Vermögenssorge** eine **Einschränkung der Vertretungsmacht** besteht, sofern der Betreute einwilligungsfähig ist (Abgrenzung natürlicher Wille – freier Wille)
3. **§§ 1839 – 1845 BGB**
  - Geld, das für **Ausgaben des Betreuten** benötigt wird (**Verfügungsgeld**), ist auf einem Girokonto vorzuhalten, der Zahlungsverkehr ist **grundsätzlich bargeldlos abzuwickeln**
  - Geld des Betreuten, das nicht für Ausgaben benötigt wird (**Anlagegeld**), soll **verzinslich** auf einem Konto bei einem einer ausreichenden **Sicherungseinrichtung** angehörenden Kreditinstitut angelegt werden
4. **Anzeigepflichten** gegenüber Gericht **§§ 1846, 1847 BGB** – insbesondere **Kontoeröffnung ist dem Gericht anzuzeigen**

**Genehmigungsvorbehalte** – für welche Maßnahmen im Rahmen der gesetzlichen Vertretung (§ 1823 BGB) benötigen Betreuer eine betreuungsgerichtliche Genehmigung?

**Persönlicher Bereich:**

§ 1829 BGB Ärztliche Maßnahmen → bei *Lebens-/Schädigungsgefahr durch Maßnahme, jedoch nicht bei Nothilfe, da mutmaßliche Einwilligung*

§ 1830 BGB Sterilisation

§ 1831 BGB Freiheitsentziehende Unterbringung und freiheitsentziehende Maßnahmen

§ 1832 BGB Ärztliche Zwangsmaßnahmen → *hier gilt das Ehegattenvertretungsrecht § 1358 BGB nicht*

§ 1833 BGB Aufgabe von Wohnraum des Betreuten

## **Genehmigungsvorbehalte** – für welche Maßnahmen im Rahmen der gesetzlichen Vertretung (§ 1823 BGB) benötigen Betreuer eine betreuungsgerichtliche Genehmigung?

### **Persönlicher Bereich:**

§ 1829 BGB Ärztliche Maßnahmen → bei *Lebens-/Schädigungsgefahr durch Maßnahme (bei Nothilfe mutmaßliche Einwilligung)*

§ 1830 BGB Sterilisation

§ 1831 BGB Freiheitsentziehende Unterbringung und freiheitsentziehende Maßnahmen

§ 1832 BGB Ärztliche Zwangsmaßnahmen → *hier gilt das Ehegattenvertretungsrecht § 1358 BGB nicht*

§ 1833 BGB Aufgabe von Wohnraum des Betreuten

### **Vermögensbereich:**

§ 1848 BGB Genehmigung einer anderen Anlegung von Geld

§ 1849 BGB Genehmigung bei Verfügung über Rechte und Wertpapiere

### **(hinsichtlich Anlagegeld und Wertpapieren nicht für befreite Betreuer)**

§ 1850 BGB Genehmigung für Rechtsgeschäfte über Grundstücke und Schiffe

§ 1851 BGB Genehmigung für erbrechtliche Rechtsgeschäfte

§ 1852 BGB Genehmigung für handels- und gesellschaftsrechtliche Rechtsgeschäfte

§ 1853 BGB Genehmigung bei Verträgen über wiederkehrende Leistungen

§ 1854 BGB Genehmigung für sonstige Rechtsgeschäfte (z.B. Aufnahme von Geld auf den Kredit des Betreuten)

und NEU: § 1854 Ziffer 8 BGB: Aufhebung des Schenkungsverbots durch Betreuer – Schenkungen für Betreute durch Betreuer sind nun möglich, müssen jedoch durch das Gericht genehmigt werden (Ausnahme: Schenkung nach den Lebensverhältnissen angemessen oder als Gelegenheitsgeschenk üblich)